

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetischen
Bevölkerung Kasachstans
Herausgegeben
von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Mittwoch, 29. Juli 1970
5. Jahrgang Nr. 149 (1 183)

Preis
2 Kopeken

INFORMATIONSMITTEILUNG

über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Am 28. Juli 1970 fand in Alma-Ata ein ordentliches Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans statt.

Mit dem Referat „Ergebnisse des Juliplenums (1970) des ZK der KPdSU und die Aufgaben der Parteiorganisation der Republik“ trat der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew auf.

In der Diskussion zum Referat ergriffen das Wort die Genossen: A. M. Borodin — Erster Sekretär des Kustanajer Gebietspartei-Komitees, A. A. Askarow — Erster Sekretär des Alma-Atajer Gebietspartei-Komitees, Seb. K. Kospanow — Erster Sekretär des Uralsker Gebietspartei-Komitees, N. I. Shurin — Erster Sekretär des Aktjubinsker Gebietspartei-Komitees, N. J. Kru-

tschna — Erster Sekretär des Zelinogradr Gebietspartei-Komitees, M. B. Iskanow — Erster Sekretär des Dshambulr Gebietspartei-Komitees, J. N. Auelbekow — Erster Sekretär des Kokschtawer Gebietspartei-Komitees, W. P. Denidenko — Erster Sekretär des Nordkasachstanr Gebietspartei-Komitees, N. J. Morosow — Erster Sekretär des Semipalatinsker Gebietspartei-Komitees, Ch. Sch. Bektaganow — Erster Sekretär des Kysyl-Ordar Gebietspartei-Komitees, N. N. Golowazki — Vorsitzender des Kolchos „40 let Oktjabrja“, Gebiet Taldy-Kurgan, I. M. Burow — Erster Sekretär des Pawlodar Gebietspartei-Komitees, M. G. Roginew — Minister für Landwirtschaft der Kasachischen SSR, A. K. Protosonow — Erster Sekretär des Ostkasachstanr Gebietspartei-Komitees, S. M. Mukaschew — Erster Sekretär des Gurjewer Gebietspartei-Komitees, B. S. Sadwakasow — Erster Sekretär des Taldy-Kurganer Gebiets-

partei-Komitees, Sch. J. Jessenow — Präsident der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, S. K. Dosmagambetow — Vorsitzender des Karagandajer Gebietsvollzugs-Komitees, K. A. Jegisbaev — Vorsitzender des Republikgewerkschaftsrats, J. A. Kroscha — Minister für Fleisch- und Milchindustrie der Kasachischen SSR.

Der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew hielt das Schlusswort.

Im angenommenen Beschluss billigte das Plenum voll und ganz die Beschlüsse des Juliplenums (1970) des ZK der KPdSU und nahm sie zur strikten Anleihe und Ausführung an.

Das Plenum des ZK bestimmte konkrete Aufgaben der Partei-, Sowjet- und Landwirtschaftsorgane zur praktischen Verwirklichung der Beschlüsse des Juliplenums des ZK der

KPdSU, rief die Kommunisten, Komsomolzen, Kolchosbauern, Arbeiter der Sowchose, Spezialisten, Arbeiter der Industriebetriebe, der Bauorganisationen und alle Werktätigen der Republik auf, einen aktiven Kampf für den weiteren Aufschwung der landwirtschaftlichen Produktion, für ein würdiges Begehen des XXIV. Parteitag und des 50. Jahrestags der Kasachischen SSR zu entfalten und schon in diesem Jahr eine bedeutende Steigerung der Produktion und des Verkaufs an den Staat von Getreide, Fleisch und anderer Produkte der Landwirtschaft zu sichern.

An der Arbeit des Plenums beteiligte sich der Sekretäre der Abteilung für Landwirtschaft des ZK der KPdSU A. S. Pawljukow.

Das Plenum des ZK der KP Kasachstans hat seine Arbeit beendet.

Ergebnisse Juliplenums (1970) des ZK der KPdSU und die Aufgaben der Parteiorganisation der Republik

Referat des Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretärs des ZK der KP Kasachstans, Genossen D. A. KUNAJEW auf dem XIV. Plenum des ZK der KP Kasachstans

Genossen! Wie Ihnen bekannt ist, behandelte das am Anfang dieses Jahres abgehaltene Plenum des ZK der KPdSU die Frage über die nächsten Aufgaben der Partei auf dem Gebiet der Landwirtschaft. Schon die Stellung dieser Frage selbst zeigt, dass das Zentralkomitee unserer Partei die wichtigsten Probleme des kommunistischen Aufbaus ständig in seinem Blickfeld hält und sich tagtäglich mit ihrer Lösung befasst.

Im Referat des Generalsekretärs des ZK, Genossen L. I. Breschnew, auf dem Plenum wurden die Ergebnisse der Entwicklung dieses Zweigs in den letzten Jahren zusammengefasst, die Schattenseiten, die es in unserer Landwirtschaft noch gibt, einer eingehenden, prinzipiellen Beurteilung unterzogen, ihre Ursachen aufgedeckt, große Maßnahmen vorgemerkt für die Gewährleistung eines neuen, noch schnelleren Aufschwungs der landwirtschaftlichen Produktion, deren Notwendigkeit vom Leben selbst diktiert wird. Es wurden Aufgaben von der Entwicklung dieses wichtigen Zweigs der Volkswirtschaft festgelegt.

Wie die Weltpresse weitgehend feststellte, ist das auf dem Juliplenun angenommene Aktionsprogramm unserer Partei von großer politischer und ökonomischer Bedeutung für das Sowjetland auf die nächsten Jahre hinaus. Und wir können sagen, dass dieses Plenum in die Geschichte des kommunistischen Aufbaus als das Plenum einer neuen, beispielhaften Offensive der Partei und des ganzen Sowjetvolkes für den weiteren Aufschwung der sozialistischen Landwirtschaft eingehen wird.

Dank der beherrschenden und konsequenten Verwirklichung des Kurses, den die Partei auf dem Märzplenum (1965) des ZK eingeschlagen hat, sagt Genosse A. Kunajew, gingen und gehen in der Landwirtschaft des Landes ersprießliche Veränderungen vor. In vier Jahren des Planjahres trug die durchschnittliche Jahresproduktion von Getreide im Lande 162 Millionen, sie ist im Vergleich mit der vorhergehenden Periode um 32 Millionen Tonnen angewachsen. Es vergrößern sich die Produktion und die Beschaffungen von Zuckerrüben, Baumwolle, Kartoffeln, Gemüse, Fleisch, Milch und anderer Produkte. Die erreichten Resultate bestätigen mit aller Offensichtlichkeit, dass die Entwicklung unserer Landwirtschaft im ganzen den richtigen Kurs geht.

Die Ergebnisse der durchgeführten Arbeit nach Gebühr würdigend, hob Genosse L. I. Breschnew in seinem Referat auf dem Plenum hervor, „sehen wir gleichzeitig, dass in dem Gebiet der Landwirtschaft neue Aufgaben von großem Ausmaß vor uns stehen, und wir haben die Möglichkeit, sie zu lösen.“

Das Plenum billigte die Schlussfolgerungen und Vorschläge, die im Referat des Genossen L. I. Breschnew dargelegt wurden und legte die Zielgrenzen fest, die es in der Vergrößerung der Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen im bevorstehenden Planjahr zu erreichen gilt. Auf dem Plenum wurde die Linie gebilligt, auch weiterhin einen festen und stabilen Plan der Beschaffungen von Getreide und feste Beschaffungspläne für andere Produkte zu haben. Die Effektivität dieses Prinzips der Planung ist vom Leben überzeugend bestätigt worden.

Die schnellere Entwicklung der Landwirtschaft ist die Grundlage der größtmöglichen Festigung ihrer materiell-technischen Basis wurde vom Plenum als eine der hauptsächlichsten und vordringlichsten Aufgaben der Partei für die nächste Periode definiert.

Zu diesem Zweck wurde der Beschluss gefasst, im neuen Planjahr fünf die staatlichen Investitionen in diesem Wirtschaftszweig auf 77,5 Milliarden Rubel zu bringen, d. h. sie im Vergleich zum laufenden Planjahr um 1,7-fache zu steigern. Außerdem legen die Kolchos zur Entwicklung der Landwirtschaft Riesenmittel an. In bedeutendem Umfang steigt auch die Produktion von Traktoren, Kombines, Autos, Meliorations- und anderer Technik, Mineraldünger und die Lieferung derselben an die Kolchos und Sowchose. Es wurden große Maßnahmen zur Schaffung einer festen Futterbasis für die Viehzucht, zum Bau industrieller Komplexe für Fleischproduktion, zur Entwicklung der Fleisch- und Milchviehzucht festgelegt. Eine Reihe dringender Fragen wird gelöst.

Es unterliegt keinem Zweifel, dass diese und andere Maßnahmen, die ihrem Ausmaß nach all das übertreffen, was bisher getan wurde, große Veränderungen auf dem Lande hervorrufen, eine große Rolle in der Lösung der weiteren, schnelleren und stabileren Entwicklung der Landwirtschaft spielen werden. Die Beschlüsse des Plenums des ZK wurden mit größter Genugtuung von der ganzen Partei, dem ganzen Volke aufgenommen, denn sie gehen aus den objektiven Bedürfnissen der weiteren Entwicklung unserer Wirtschaft hervor und verfolgen das einzige Ziel — die ständig wachsenden Bedürfnisse der Sowjetmenschen zu befriedigen, die ökonomische Macht unserer Heimat zu festigen.

Die Beschlüsse des Juliplenums sind ein kämpferisches Aktionsprogramm für alle Landesschaffenden, für die ganze Partei, für das ganze Sowjetvolk.

Weiter bringt Genosse D. A. Kunajew in seinem Referat einige Resultate der Entwicklung der Landwirtschaft in der Republik in den vier Jahren des Planjahres. Die Beschlüsse des XXIII. Parteitags und der Plenen des ZK der KPdSU verwirklicht, vollbrachten die Werktätigen der Sowchose und Kolchos der Republik unter der Leitung der Parteiorganisation eine riesige und, im großen und ganzen, ersprießliche Arbeit in der Entwicklung aller landwirtschaftlichen Produktionszweige. In den vergangenen vier Jahren ist die mittlere Jahresbruttoproduktion der Landwirtschaft im Vergleich zu den vorhergehenden vier Jahren um 22 Prozent gestiegen. Den Höchstzuwachs der Bruttoproduktion erzielte das Gebiet Nordkasachstan, wo sie um 38 Prozent gestiegen ist, in den Gebieten Kustanai und Kysyl-Orda sind es 34, im Gebiet Kokschtaw — 29, im Gebiet Semipalatinsk — 26, im Gebiet Ostkasachstan — 25 Prozent.

Dabei hat die Getreideproduktion in der Republik 20,3 Millionen Tonnen im Jahr erreicht, oder sich um 10 Prozent vergrößert, darunter von Weizen um 44 Prozent und von Getreide im allgemeinen um 34 Prozent. Der Ertrag der Getreidekulturen ist um 27 Zentner höher geworden. Der durchschnittliche Jahresumfang der Getreidebeschaffung betrug in dieser Periode 70 Millionen Pud gegen über 470 Millionen Pud in den vier

vorhergehenden Jahren, ist also um 53 Prozent gewachsen.

Eine besonders große Arbeit zur Steigerung der Getreideproduktion haben die Parteiorganisationen, Sowjetorgane und landwirtschaftlichen Organe, Sowchose und Kolchos des Gebiets Kustanai geleistet, wo die durchschnittliche Jahresproduktion von Getreide 4 Millionen 627 000 Tonnen beträgt, oder im Vergleich zum vorhergehenden Jahr um 64 Prozent gestiegen ist, die Getreidebeschaffungen betragen 3 Millionen 124 000 Tonnen im Jahr, d. h. um 2,2-fache gestiegen, die Ertragsfähigkeit der Getreidekulturen ist in diesem Gebiet um 4,1 Zentner gestiegen. Im Gebiet Nordkasachstan betrug die durchschnittliche Getreideproduktion 2 Millionen 263 000 Tonnen, oder hat sich um 79 Prozent vergrößert, die Beschaffungen haben 1 Million 302 000 Tonnen erreicht, bei einer Vergrößerung von mehr als um das 2-fache. Die Ertragsfähigkeit betrug 13,6 Zentner, oder hat sich um 6,4 Zentner vergrößert. Das, Genossen, ist ein ziemlich großes Wachstum.

In den Wirtschaften des Gebiets Kokschtaw sind die Getreideproduktion um 60 Prozent, die Beschaffungen — um 85 Prozent und die Ertragsfähigkeit — um 3,8 Zentner gestiegen. In bedeutendem Ausmaß haben sich die Getreideproduktion und -beschaffungen in den Gebieten Ostkasachstan, Tschimkent, Semipalatinsk, Dshambul, Taldy-Kurgan und Alma-Ata vergrößert.

In den Wirtschaften des Gebiets Kysyl-Orda wurde eine große Arbeit zur Entwicklung des Reisbaus geleistet, wo die durchschnittliche Jahresproduktion von Getreide auf das 2,3-fache und seine Beschaffung fast auf das 2,6-fache gestiegen sind. In dieser Zeit haben sich die Produktion und Beschaffung von Zuckerrüben, Kartoffeln, Gemüse und anderer Erzeugnisse des Ackerbaus in der Republik vergrößert.

Insgesamt in allen Wirtschaftskategorien hat sich der Bestand des Rindviehs, der Schafe, Pferde, des Geflügels vergrößert. Die durchschnittliche Produktion von Fleisch ist in vier Jahren im Vergleich zu der vorhergehenden Periode um 14 Prozent, von Milch — um 26 Prozent, von Wolle — um 15 Prozent, von Eiern — um 32 Prozent gestiegen. An der Staat wurden 224 000 Tonnen Vieh und Geflügel, 292 100 Tonnen Milch und 297,2 Millionen Stück Eier über die Jahrespläne hinaus verkauft. Wenn die Beschaffungen von Vieh und Geflügel im Jahre 1969 in der Republik 650 000 Tonnen betragen, so werden sie im laufenden Jahr 1 Million 200 000 Tonnen erreichen. Somit ist Kasachstan ein großer Produzent von Warenfleisch geworden.

Die besten Resultate in der Vergrößerung der Produktion von Fleisch haben die Wirtschaften der Gebiete Kysyl-Orda und Nordkasachstan erzielt, wo sie in den vier Jahren entsprechend um 27, 26 und 22 Prozent gestiegen ist.

In der Vergrößerung der Produktion von Milch haben die Wirtschaften der Gebiete Dshambul und Kustanai gute Resultate erzielt, wo sie sich um 37 und 31 Prozent vergrößert hat; in der Produktion von Eiern — das Gebiet Karaganda, wo sie fast um das 2-fache gestiegen ist. Im Gebiet Alma-Ata hat sie sich um 56 und im Gebiet

Zelinograd — um 42 Prozent vergrößert. Die größte Steigerung der Produktion von Wolle hat das Gebiet Pawlodar erzielt, wo sie sich um 42 Prozent vergrößert hat.

Man muß unterstreichen, daß all diese Kennziffern viel höher sein könnten, wenn bei uns kein großer Schafverlust in den Gebieten Dshambul, Tschimkent, Alma-Ata und einigen Rayonen anderer Gebiete zugelassen worden wäre. Außerdem haben sich auch die große Unfruchtbarkeit des Mutterherdenbestandes und das geringe Geburtenergebnis, die unzulängliche Organisation der Viehmast in der Republik im ganzen, die Vernachlässigung des veterinär-zootechnischen Dienstes in einigen Wirtschaften auf die allgemeinen Resultate ausgewirkt.

Im Vergleich zu der vorhergehenden Periode ist in der Republik der Investitionsumfang in die Landwirtschaft bedeutend gewachsen. In den vier Jahren 4,6 Milliarden Rubel betrug, oder sich um 23 Prozent vergrößert hat. Die Arbeitsproduktivität ist in den Sowchose um 18,9 Prozent und in den Kolchos um 20,8 Prozent gestiegen.

Wie Sie sehen, gibt es in der Entwicklung der Landwirtschaft der Republik bedeutende Errungenschaften, die das Resultat einer großen und zielstrebigsten Tätigkeit der Partei-, Sowjet- und landwirtschaftlichen Organe, großer Bemühungen der Werktätigen der Sowchose und Kolchos und aller Werktätigen Kasachstans sind.

Gleichzeitig können wir die Augen nicht davor verschließen, daß die vorhandenen Möglichkeiten und Reserven für eine schnellere Entwicklung der landwirtschaftlichen Produktion, über die die Sowchose und Kolchos Kasachstans verfügen, bei weitem nicht voll ausgenutzt werden. In diesem Zusammenhang waren in Leonid Iljisch Breschnews Referat eine ganze Reihe kritischer Bemerkungen direkt an unsere Adresse gerichtet. Aus dieser gerechten Kritik müssen wir die entsprechenden Schlussfolgerungen ziehen und die vorhandenen Mängel möglichst schneller beseitigen.

Die Wirtschaften der Gebiete Pawlodar, Zelinograd und Karaganda haben die Planerfüllung der Produktion und des Verkaufs von Getreide an den Staat nicht gesichert. Natürlich darf man die ungünstigen Wetterverhältnisse, die in diesen Gebieten in den letzten Jahren waren, nicht unberücksichtigt lassen. Jedoch, wie man es auch nimmt, die genannten Kennziffern zeugen anschaulich von ersten Mängeln in der Entwicklung der Getreidewirtschaft.

In den Gebieten Alma-Ata, Gurjew, Karaganda, Kysyl-Orda, Semipalatinsk und Ural wurden eine Verringerung der Zahl des Rindviehbestandes zugelassen. In den Wirtschaften der Gebiete Alma-Ata, Dshambul, Taldy-Kurgan und Tschimkent hat sich die Stückzahl der Schafe verringert. Insgesamt in der Republik, ausgenommen die Gebiete Nordkasachstan, Zelinograd und Tschimkent, hat sich die Zahl der Schweine verringert, besonders in den Wirtschaften des Gebiets Kustanai.

Den Plan des Fleischverkaufs für vier Jahre haben die Wirtschaften der Gebiete Dshambul und Tschimkent nicht erfüllt. Die Milchplan — die des Gebiets Alma-Ata, den Plan für Wolle — die Gebiete Alma-Ata, Dshambul, Kara-

ganda, Semipalatinsk, Taldy-Kurgan, Zelinograd und Tschimkent.

In vielen Wirtschaften wächst die Produktivität der gesellschaftlichen Produktion langsam. Mehr noch, in den Sowchose und Kolchos der Gebiete Alma-Ata, Dshambul, Semipalatinsk, Taldy-Kurgan und Tschimkent wurde eine Herabsetzung der Produktivität der Erzeugung von Wolle bei den Schafen und das Aufzuchtsergebnis der Lämmer zugelassen.

Beunruhigend ist die Lage in der Entwicklung der Landwirtschaft im Gebiet Pawlodar.

Hier werden die Möglichkeiten schlecht genutzt, die durch die Beschlüsse des XXIII. Parteitags und der Plenen des ZK der KPdSU für die Hebung der Landwirtschaft geschaffen wurden. In den letzten vier Jahren erfüllte das Gebiet nicht einmal den Plan des Verkaufs von Getreide an den Staat. Im Jahre 1969 verringerte sich die Produktion von Fleisch und Milch, wie auch der Rinderbestand in allen Kategorien der Wirtschaften.

Die großen Mängel in der Entwicklung der Landwirtschaft waren in vielem das Resultat des falschen Arbeitens im Gebietpartei-Komitee. Es fehlten die nötigen Anforderungen von seiten des Gebietspartei-Komitees an die Kader. Die Gebietsparteiorganisation und ihr Leiter müssen die nötigen parteilichen Schlussfolgerungen ziehen, die Herabsetzung der Produktion der Wirtschaft untersuchen und effektive Maßnahmen treffen.

Unserer Ansicht nach sind dergleichen Mängel in der Entwicklung der Landwirtschaft vor allem die Folge dessen, daß einige Leiter die Resultate ihrer Tätigkeit nicht kritisch bewerten, sich mit dem erreichten Kennziffern zufriedengeben und bestrebt sind, die vorhandenen Mängel und Unterlassungen in ihrer Arbeit voll und ganz auf objektive Gründe zurückzuführen. Natürliche entrichte solche Herabsetzung der Sachverhalte nicht den Anforderungen des heutigen Tages.

Auf dem Juliplenun des ZK der KPdSU, sagt Genosse D. A. Kunajew, wurde besondere Aufmerksamkeit der Notwendigkeit der größtmöglichen Vergrößerung der Getreideproduktion geschenkt. Die Lösung des Getreideproblems ist die Hauptaufgabe der Partei auf dem Gebiet der Landwirtschaft für die nächsten Jahre so auch für die weitere Perspektive. Davon ausgehend, wurden feste Pläne der Produktion und des Verkaufs von Getreide und anderen Produkten der Landwirtschaft für die Jahre 1971 — 1975, sowohl für das Land im ganzen, wie auch für einzelne Republiken, festgelegt.

Im bevorstehenden Planjahr muß die durchschnittliche Jahresproduktion von Getreide in Kasachstan 24 Millionen Tonnen betragen oder sich im Vergleich zum faktischen durchschnittlichen Jahresertrag in den vier Jahren des laufenden Planjahres um mehr als 4 Millionen Tonnen oder um 20 Prozent vergrößern. Dabei wurde der feste Aufkaufplan für Getreidekulturen für alle Jahre des Planjahres im Umfang von 10 Millionen 600 000 Tonnen unverändert für alle Kulturen bestimmt, außer Reis, dessen Aufkauf von 200 000 Tonnen im Jahre 1971 auf 520 000 Tonnen im Jahre 1975 steigen soll. Entsprechend den Beschlüssen des Plenums des ZK der KPdSU,

wurden die Umfänge der Produktion und des Getreideverkaufs für das neue Planjahr für alle Gebiete festgelegt. Dabei analysierte man eingehend das erzielte Niveau des Ernteertrags und der Getreideproduktion im Laufe einer Reihe von Jahren, man berücksichtigte die Bodenressourcen und die Boden- und Klimaverhältnisse. Es wurden auch die Lösungen der Fragen in Betracht gezogen, die

Gebiete	Durchschnittlicher Jahresumfang der Getreideproduktion		Fester Plan des Getreideverkaufs für jedes Jahr des Planjahres
	Tausende Tonnen	Tausende Tonnen	
Aktjubinsk	1 200,0	426,0	
Alma-Ata	570,0	172,0	
Ostkasachstan	730,0	250,0	
Gurjew	820,0	328,0	
Dshambul	1 170,0	357,0	
Karaganda	2 500,0	290,0	
Kysyl-Orda	2 700,0	1 369,0	
Kokschtaw	5 000,0	2 385,0	
Kustanai	1 300,0	377,0	
Pawlodar	2 200,0	1 065,0	
Nordkasachstan	1 000,0	311,0	
Semipalatinsk	1 500,0	670,0	
Taldy-Kurgan	4 200,0	2 129,0	
Uralisk	630,0	220,0	
Zelinograd			
Tschimkent			
Insgesamt in der Republik	24 000,0	10 600,0	

Der feste Getreidebeschaffungsplan ist unverändert für alle Gebiete für alle Jahre des Planjahres, außer dem Gebiet Kysyl-Orda, wo er alljährlich auf Kosten der Vergrößerung der Reispromotion wachsen wird.

Dabei gingen wir davon aus, daß das minimale Getreideaufkaufplan ist und unsere Pflicht, wie auf dem Juliplenun betont wurde, darin besteht, die Überbietung des an den Staat im Planjahr als Minimum um 35 Prozent zu sichern.

Die Erfüllung dieser Aufgabe verlangt, daß jeder Sowchos, Kolchos, Rayon, jedes Gebiet von Jahr zu Jahr die Getreideproduktion vergrößert. Gleichzeitig sei hervorgehoben, daß das eine ganz reelle Aufgabe ist, da es bei uns Jahre gab, da die Republik sogar über die angelegenen Umfänge hinaus Getreide produzierte.

Gegenwärtig besteht die erstrangige und sehr wichtige Aufgabe der Gebietspartei-, und Gebietsvollzugs-Komitees, der Rayonpartei- und Rayonvollzugs-Komitees, der örtlichen landwirtschaftlichen und Planungsorgane darin, aufmerksam an die Bestimmung der festen Pläne des Aufkaufs von Getreide und anderen Produkten der Landwirtschaft für jeden Rayon, jede Wirtschaft heranzuziehen und dabei die Natur- und ökonomischen Verhältnisse einzelner Zonen, Sowchose und Kolchos zu berücksichtigen. Dabei dürfen die Fehler nicht wiederholt werden, die bei der Planung des Getreideaufkaufs für das laufende Planjahr vorkamen, als die einen Rayonen und Wirtschaften einen sehr angespannten Plan erhielten und die anderen einen unangemessen niedrigen. Die Aufkaufpläne bestimmend, muß nicht nur das erzielte Niveau der Produktion von Getreide und anderen Produkten in den letzten Jahren berücksichtigt werden.

Man muß vor allem davon ausgehen, was der Boden geben kann, man muß vom Umfang und der Qualität der Ländereien ausgehen.

Mit Berücksichtigung all dieser und anderer Momente wurden die Umfänge der Produktion und des Getreideverkaufs für die Gebiete in folgendem Maß bestimmt:

Gebiete	Durchschnittlicher Jahresumfang der Getreideproduktion		Fester Plan des Getreideverkaufs für jedes Jahr des Planjahres
	Tausende Tonnen	Tausende Tonnen	
Aktjubinsk	1 200,0	426,0	
Alma-Ata	570,0	172,0	
Ostkasachstan	730,0	250,0	
Gurjew	820,0	328,0	
Dshambul	1 170,0	357,0	
Karaganda	2 500,0	290,0	
Kysyl-Orda	2 700,0	1 369,0	
Kokschtaw	5 000,0	2 385,0	
Kustanai	1 300,0	377,0	
Pawlodar	2 200,0	1 065,0	
Nordkasachstan	1 000,0	311,0	
Semipalatinsk	1 500,0	670,0	
Taldy-Kurgan	4 200,0	2 129,0	
Uralisk	630,0	220,0	
Zelinograd			
Tschimkent			
Insgesamt in der Republik	24 000,0	10 600,0	

Mit anderen Worten, wir müssen die Planung der landwirtschaftlichen Produktion auf wissenschaftliche Grundlage stellen. Die Mitarbeiter der landwirtschaftlichen Wissenschaften sind berufen, darin eine große Hilfe zu leisten.

In nächster Zeit vollenden wir die Arbeit an der Vervollkommnung der Aufkaufpreise für Getreide in einzelnen Rayonen, wie das für die Erzeugnisse der Viehzucht getan wurde, damit alle Wirtschaften in vollem Maß die materiellen Stimuli der Produktion nutzen können, die durch die Beschlüsse der Partei und Regierung festgelegt wurden.

Um das für das bevorstehende Planjahr geplante Niveau der Getreideproduktion zu erzielen, sagt Genosse D. A. Kunajew, ist eine riesige und angespannte Arbeit aller Glieder unserer Produktion und des Apparats nötig. Jetzt, da die Möglichkeiten der weiteren Vergrößerung der Saatlflächen in der Republik praktisch erschöpft sind, ist die größtmögliche Erhöhung des Ernteertrags unsere Hauptreserve in der Vergrößerung der Getreideproduktion.

Um die gestellte Aufgabe in der Getreideproduktion zu lösen, muß der durchschnittliche Ernteertrag der Getreidekulturen, wie die Berechnungen zeigen, im Laufe des neuen Planjahres gegen das erzielte Niveau in den letzten vier Jahren als Minimum folgendermaßen erhöht werden: in den Wirtschaften der Gebiete Kysyl-Orda — um 3 — 3,5 Zentner; in den Gebieten Kokschtaw, Kustanai, Nordkasachstan, Uralisk und Ostkasachstan — um 2,5 — 3 Zentner und im Gebiet Kysyl-Orda auf Kosten der Erhöhung des Reisertrags — um 6 — 7 Zentner.

(Fortsetzung S. 2)

Kinder-Freundschaft

Auch in den Sommerferien ist das Buch der beste Freund der Kinder. Dieser Meinung sind auch Lyda und Hilda Math und Minna Ungelag aus Białostok, Rayon Jessel, Gebiet Zelnograd.

Foto: G. Mühlberger



Glückliche Reise

Viele ausländische Gäste, die unsere Stadt besuchten, behaupten, daß es in der Sowjetunion doch eine privilegierte Klasse gebe. Das seien die Kinder.

Derselben Meinung ist auch unser Gast, der polnische Wissenschaftler Jan Plater-Gajewski, der in Balchasch der Eröffnung der Sommersaison des Pionierlagers „Blaue Welle“ beiwohnte.

Er teilte den Pionieren mit, daß auf Einladung des Bergbaukombinats im August eine Gruppe polnischer Pioniere im Lager „Blaue Welle“ weilen wird.

Balchasch wird die Kinder aus dem Bruderland freudig aufnehmen. Hier erwartet sie ein interessantes Leben in der „Eskader“, wie sich die Pionierfreundschaft des Ferienlagers nennt.

Dieser Tage ging von Balchasch ein Zug ab, mit dem 36 Schüler der Stadt in die Volksrepublik Polen fahren, wo sie einen Monat weilen werden. Dort werden sie die Städte Warschau, Gdansk, Gdynja, Sopot, die Lenin-Orte in Sakopane, Poronir, Bely Dunaj, das ehemalige faschistische Todeslager Oswiecim besuchen und sich dann in einem Pionierlager erholen.

J. GÖTZ

Balchasch

Von der Newa zur Buchtarma

An die Küste des Buchtarma-Meeres, in dem Sowchos „Perwossijski“, wo einst die „Erste russische Gesellschaft der Kommunisten-Ackerbauer“ — die Obuchowski-Kommune — ihre Arbeit begonnen hatte, sind 54 Schüler der ruhmreichen Newskaja Sastawa zu Gast gekommen. Die Schüler der Obuchowski Mittelschule von Leningrad sind in den Erzaltai gekommen, um ihr Schulmuseum, das der Kommune gewidmet ist, zu vervollständigen. Die jungen Leningrader treffen sich mit den Nachkommen der Kommunisten, veranstalten Konzerte für die Landarbeiter.

(KasTAG)

Rote und blaue Halstücher

Im Bezirk Kusehka der Stadt Nishni-Tagil kann man recht oft Pionieren mit blauen Halstüchern begegnen.

Das ist so zu erklären. Die blauen Halstücher sind Geschenke der Thälmann-Pioniere aus der DDR.

In der Schule Nr. 65 wurde bereits vor 6 Jahren ein Klub der internationalen Freundschaft (KIF) gegründet. Die Pioniere mit den blauen Halstüchern sind Mitglieder dieses Klubs. Sie stehen ständig mit Thälmann-Pionieren aus der DDR, wie auch mit Kindern aus Ungarn, Polen, der Tschechoslowakei im Briefwechsel.

Schon sechs Jahre „reisen“ die Mitglieder des KIF's durch die DDR, wenn man das Wort „reisen“ nicht gerade wörtlich nimmt. Landkarten, möglichst viele und schöne Bilder und ein wenig Vorstellungskraft — und die Kinder machen sich mit dem Leben der Thälmann-Pioniere bekannt. Sie besuchen die Städte, wo Ernst Thälmann wirkte und kämpfte, wo Goethe seine Werke verfaßte, wo Fritz, der kleine Trompeter, unerschrocken marschierte.

Während der Sitzung des Klubs ist die schön geschmückte Aula meistens bis auf den letzten Platz besetzt. Die Sitzungen verlaufen so lebhaft und interessant, daß man glauben möchte, ihre Freunde, die Thälmann-Pioniere, befänden sich im Saal und auf der Bühne.

A. SPECHT

Nishni-Tagil

WERNER SEELENBINDER

Am 2. August begehen alle Sportfreunde den 66. Geburtstag des großen deutschen Ringers Werner Seelenbinder.

Auf Bitte unserer Leser bringen wir heute einen kurzen Bericht über das Leben des deutschen Sportlers und Antifaschisten.

Im Jahre 1904 wurde in Stettin ein Junge geboren, er wuchs aber in Berlin auf. Das war Werner Seelenbinder.

Schon mit 14 Jahren interessierte sich Werner für Sport und besonders für das Ringen. Seit 1920 war er Ringer im Arbeitersport. Als Mitglied eines Sportvereins nahm er an vielen Sportveranstaltungen teil. Bald wurde er ein berühmter Ringer. In seiner Heimat war er sechsfacher Deutscher Meister im Ringen. Zweimal weilt er in der Sowjetunion. Im Jahre 1928 wurde er in Moskau Sportakademie-Meister im Halbschwergewicht.

Werner Seelenbinder war aber nicht nur Sportler, sondern auch ein klassenbewußter Arbeiter. 1928 trat er der Kommunistischen Partei Deutschlands bei.

Als 1933 die Faschisten an die Macht kamen, wurde W. Seelenbinder illegaler Kämpfer gegen den Faschismus.

Der mutige antifaschistische Widerstandskämpfer sammelte Geld für die Rote Hilfe, die politische Gefangene und deren Angehörige unterstützte, besorgte illegale Kampfringquartiere und benutzte seine Reisen zur Herstellung von Verbindungen zwischen kommunistischen Organisationsformen. Als Mitglied der mutigen Ubrig-Gruppe in Berlin verbreitete er antifaschistische Flugblätter und störte die faschistische Rüstungsproduktion. Während einer Siegereinfahrt anläßlich der Deutschen Meisterschaft hat er sich geweigert, den Arm zum Hitlergruß zu heben. Die Nazis verzeihen ihm das nie, aber sie wagten es 1936 noch nicht, ihn von den XI. Olympischen Sommerspielen in Berlin, wo er Olympiasieger wurde, auszuschließen.

Zu groß war seine internationale Ansehen. Die Faschisten konnten ihn nur für 16 Monate disqualifizieren, 6 Jahre später aber kam doch „ihre“ Tag. Am 4. Februar 1942 wur-

de W. Seelenbinder verhaftet und am 5. September 1944 wurde das Todesurteil verkündet. Angesichts des Todes schrieb Werner Seelenbinder:

„Ich weiß, daß ich in Euren Herzen und in denen vieler Sportkameraden einen Platz gefunden habe, den ich immer darin behaupten werde.“

Dieses Bewußtsein macht mich stolz und stark und wird mich in der letzten Stunde nicht schwächer finden. Also, lebt wohl! Ich weiß, Ihr werdet mich nicht vergessen! Zwei Stunden später wurde der aufrechte Deutsche durch das Fallbeil hingerichtet.

Das geschah am 24. Oktober 1944 im Zuchthaus Brandenburg. Sein Grab befindet sich in Westberlin. Die Zantur zu seinem Grab ist verschlossen. Nur zweimal im Jahr — zum Geburts- und Todestag — wird sie für eine Stunde freigegeben.

In der DDR aber bleibt er unvergessen. Straßen, die große Berliner Sporthalle tragen seinen Namen. Alljährlich treffen sich Ringer zu seinem Gedächtnisturnier, ein Film über Seelenbinder ist gedreht, ein Roman — „Der Stärkere“ — über ihn geschrieben worden. Seine Abschiedsworte sind nicht ungehört verklungen.

L. BALLACH

Zeichnung: M. Salamатов



Grüne Pflaumen

Leo und ich schlenderten in der Mittagszeit zum Teich hinunter. Da lief uns Heinz in den Weg. „Wißt ihr was, Jungen, die Pflaumen sind schon reif“, teilte er mit solcher verschwörerischen Miene mit, als habe er einen Schatz entdeckt.

„Wo?“ riefen wir zugleich, „bei euch?“

„Im Schulgarten. Ihr habt wohl noch gar nicht daran gedacht, mal nachzusehen? Ich könnte ja auch ohne euch schön auskommen, aber ich bin kameradschaftlich. Kommt ihr mit?“

Wir kannten den Baum im Schulgarten, an dem die Pflaumen immer am frühesten reiften. Große gelbe Pflaumen waren es, von denen es in der Tasche immer ganz naß und klebrig wurde. Und süß waren sie wie Honig. Leo dachte wahrscheinlich gerade an dasselbe, und sagte:

„Ja, wenn die schon wirklich reif wären und wenn der Vetter Jakob dort nicht Wächter wäre...“

„Ach, das ist zu überwinden“, meinte Heinz. „In der größten Hitze macht Vetter Jakob immer ein Mittagsschläfchen. Ich weiß auch wo — hinter der alten Scheune im Schatten. Da bemerkt er uns überhaupt nicht.“

„Nun?“ Heinz brannete vor Ungeduld.

„Ich wollte mir die Sache aber zuerst überlegen und wandte ein, daß es vielleicht noch zu früh wäre...“

„Ach du Hasefuß! Angst hast du vor dem Vetter Jakob?“ rief Heinz, und Leo war auch schon ganz auf seiner Seite.

Während ich überlegte, ob ich wirklich vor dem Wächter Angst habe, oder ob mich etwas anderes zurückhält, waren Leo und Heinz

losgerannt. „Ach“, dachte ich, „der Garten gehört ja uns allen“ und lief hinterher.

Niemand schien uns bemerkt zu haben, als wir über den Zaun kletterten. Da stand er, der alte Pflaumenbaum. Er war so voller Früchte, daß sich die Äste bis zur Erde bogen, obwohl sie mit Pfählen gestützt waren. Aber die Pflaumen waren noch weiß, das durchsichtige saftige Gelb leuchtete ihnen noch.

Bis ich sie mir angesehen hatte, waren Heinz und Leo schon droben in den Ästen.

„Na, du Hasefuß, sammle auf, ich werde schüteln, sonst fällst du noch hinunter und landest im Teich“, spöttelte Heinz. Und schon regneten die Pflaumen auf mich herab.

Da stand Vetter Jakob neben mir.

„So, so, also Pflaumen tut ihr schüteln“, sagte er mit lauter, aber ruhiger Stimme. Und da geschah das Unglück: Leo war von der anderen Seite abgesprungen und wie ein Hase davongerannt. Heinz wollte dasselbe tun, aber er blieb an einem Pfahl hängen. Er

wollte sich losmachen und fiel, wobei ihm der Pfahl am Rücken unter dem Hemd steif und oben am Kragen herauskam. So saß er nun angepökt am Boden, zu Vetter Jakobs Füßen.

„So“, sagte der Alte, „das bist also du. Ich sah dich schon gestern um den Garten herumkriechen. Zieh das Hemd aus!“

„Verzeiht, Vetter Jakob“, begann Heinz zu wimmern.

„Was soll ich dir verzeihen? Die Pflaumen sind ja noch grünlich, und den Rücken hast du dir ja selbst zerschunden. Zieh das Hemd aus, daß du aufstehen kannst!“

Er tat, wie ihm befohlen. Vetter Jakob rief den Pfahl aus der Erde und gab Heinz das Hemd. Schweigend und zerknirscht begabgen wir uns zur Gartenpforte.



10. Fortsetzung

IM WASSERHAUS berieten sich die Freunde über ihre weiteren Maßnahmen. „Die Kämpfer der roten Fahnen wollen in der Wüste Brunnen bohren“, sagte Amador. „Damit ihre Arbeit nicht unnötig ist, müssen wir Wasser in die Wüste schicken, tief unter dem Sand. wo der Wüstenprinz keine Gewalt hat.“

„Sie wollen einen Staudamm bauen“, sagte Schwimmschwimm. „Da dürfen wir uns nicht dagegen sträuben.“

„Und Kräfte aufspeichern“, sagte der Krebs. „Kräfte. Wenn es in die Wüste geht, müssen wir sehr stark sein.“

„Die Bauern mit den roten Fahnen wollen dem wandernden Sand Schranken stellen“, sagte Quaberta. „Schicken wir unsere dürrfestesten Pflanzen in die Wüste und tränken sie reichlich mit Untergrundwasser.“

„Sie wollen die Ufer festigen“, sagte Alba. „Wir dürfen sie daran nicht hindern und das Ufer nicht mehr unterpöhlen.“

Und alles wurde so gemacht, wie man es besprochen hatte. Und schon sickerte tief unter dem Sand Wasser in die Wüste, immer wei-

ter und weiter. Und schon wurzelten anspruchsvolle Gräser im Sand, immer tiefer und tiefer. Und schon vergedete der Fluß seine Kräfte nicht mehr nutzlos, sondern speicherte sie auf, immer mehr und mehr. Und schon festigten Bäume und Sträucher die Ufer, immer stärker und stärker.

Und als Amador eines Tages Agis Ring beschaute, waren die Steine halb verschmolzen. Das sollte auch Agi erfahren. „Dieses Mal war das Wasser der Bote.“

SCHURHU brütete in seiner Sandburg Unheil. Was der Hexenzwirn Schmarozus nicht alles zusammenfaselt! Das war ja gar nicht zu glauben! Wasser unter dem Sand, und Gräser, und Brunnen, und Kanäle. Zum Lachen! Und Schurhu machte sich selber wieder auf den Weg an seine Grenzen.

Schmarozus war auf seinem Platz. Er hatte sich dick und fett gelutscht und konnte kaum aus den Augen schauen.

„Was hast du erfahren?“ fragte ihn Schurhu.

„Wasser unter der Wüste, und Gräser, und Brunnen, und...“

„Und Kanäle“, spottete Schurhu. „Hirngespinnste gibst du weiter?“

„Aber...“

„Hat Amador denn gar keine Geheimnisse mehr?“ dachte er. „Alle wissen alles! Aber wenn dem wirklich so ist, dann habe ich leichtes Spiel. Dann will ich sie bald haben.“

„Wo kommst du her, mein Wäserlein?“ fragte Agi.

„Vom Fluß, von Amador“, antwortete der Quell. „Bringe Grüße und gute Botschaft.“

„Wie hast du nur den Weg zu mir gefunden?“

„Das war nicht leicht, aber jetzt bin ich da und bleibe hier.“

„Erzähle, erzähle!“ baten die Ameisenkönigin Leiselinde und die Tamariske.

Und der Quell erzählte. Er erzählte sehr viel und alles der Reihe nach, denn Zeit hatte er. Wie die roten Fahnen siegten und der weiße General verjagt wurde, daß

jetzt viele Bächlein unter dem Wüstensand fließen und den Gräsern Feuchtigkeit schenken, daß viele Pflanzen mit ihren langen Wurzeln den Sand festhalten, daß er weniger treiben kann, und daß die Steine des Rings schon zur Hälfte verschmolzen sind.

„Und“, endigte der Quell, „bald wird man hier einen Brunnen graben, dann darfst du wieder heraus und im Mondschein deine Reigen tanzen.“

„Und wann' kommt Amador?“ fragte Agi.

„Auch Amador kommt“, antwortete der Quell. „Maschinen stehen schon bereit. Die sollen einen Staudamm bauen und Kanäle in der Wüste graben. Und alle Maschinen haben rote Fähnchen. Denen kann Schurhu nichts anhaben.“

„Was ist das — Kanäle?“ fragte Agi.

„Durch die Kanäle, so lang wie ein Weg und so breit wie eine Straße, wird Flußwasser in die Wüste dringen. Und mit dem Wasser kommen auch Amador und alle unsere Freunde. Und überall wird das Grün wieder saftig werden und die Blumen erneut erblühen.“

(Schluß in der nächsten „Kinder-Freundschaft“)

Die Schwester eines Helden von Brest gesucht

Länger als drei Wochen währten die heldenhaften Abwehrkämpfe der zahlenmäßig kleinen Garnison der Brest'er Festung, aber der Heldennut und die Tapferkeit der Brest'verteidiger ist nun schon Jahrzehnte lebendig und wird Jahrhunderte überleben.

Unter den Helden von Brest, die bis zum letzten Atemzug ihre So-wjetuscheslaw Meier, dessen edle Tat und heroischen Tod der Schriftsteller Sergej Smirnow in seinem Buch über die Verteidiger der Festung Brest anschaulich beschrieben hat.

Die „Freundschaft“ veröffentlichte aus diesem Buch einen Auszug unter dem Titel „Ein Feldkessel Wasser“ (Ausgabe Nr. 154 vom 2. August 1969).

Nun hat die Redaktion durch unseren Leser A. Seßler (Nischni Tagil, Gebiet Swerdlowsk) einen Brief der Mitarbeiterin des Museums der Verteidigung der Heldenfestung Maja Josephowna Giesler erhalten, worin es heißt, daß Wjatscheslaw Eduardowitsch Meier in der Stadt Engels, Gebiet Saratow, geboren und 1909 in Astrachan in die Rote Armee einberufen worden war. Wjatscheslaw hatte eine Schwester Lydia, die zu Beginn des Vaterländischen Krieges in Moskau (Izbra Russakowskaja, 1820, Gemeinschaftswohnung, Sektion IV) wohnte. Nach Beendigung des Krieges hat sie von sich nichts hören lassen. Möglicherweise lebt sie unter einem anderen Familiennamen. Vielleicht befindet sich unter den Lesern der „Freundschaft“ jemand, der über das weitere Schicksal von Lydia Eduardowna, der Schwester des Helden von Brest, etwas mitteilen könnte?

Briefe an die „Freundschaft“



Rosa Heidt ist in der Konfektionsfabrik von Talar als eine aktive Teilnehmerin am gesellschaftlichen Leben bekannt. Auch in der Produktion ist die Aktivistin der kommunistischen Arbeit angehend. Sie hat in der Halle Höchstleistungen aufzuweisen.

Foto: N. Wirt

Gebiet Alma-Ata

EHRENAMTLICHER VERKEHRSREGLER

Der Schöfför befördert nicht nur die verschiedenen Frachten. Er muß auch stets voll gespannt, Aufmerksamkeit sein. Die Regeln des Straßenverkehrs streng zu beachten, Havarien vorzubeugen — das ist die unmittelbare Pflicht eines beliebigen Fahrers.

In dieser Hinsicht ist Gustav Hertel aus der Gebietsversuchswirtschaft beispielgebend. In den 16 Jahren, die Gustav hinter dem Lenkrad zubrachte, hat er nicht eine einzige Havarie gehabt und kam in der Produktion stets seinen Pflichten nach. Auch im Jubiläumsjahr hat Gustav Hertel gute Arbeitserfolge aufzuweisen. In 6 Monaten beförderte er 6 657 Tonnen Fracht und machte dabei 25 612-Tonnen-Kilometer.

Gustav Hertel steht auch im öffentlichen Leben seinen Mann. Oft kann man nach Arbeitsschluss und auf Bahnhöfen auf einer Straßenzugung einen Mann mit roter Armbinde antreffen — das ist der Schöfför und ehrenamtliche Verkehrsregler Gustav Hertel.

N. IGOSCHEW

Gebiet Nordkasachstan

Ordengeschmückte Kälberwärtarin

In der Sowjetgesellschaft führt die Frau nicht nur den Haushalt, sie nimmt auch aktiv am gesellschaftlichen Leben teil und steht ihren Mann in der Produktion. Das macht ihr doppelter Ehre. Eine von den ehrenwerten Sowjetfrauen ist Lydia Wittich.

Schon 25 Jahre ist sie auf den Viehfarmen des Kjalinski-Sowchos,

Rayon Sowjelski, Gebiet Nordkasachstan, als Kälberwärtarin tätig. In dieser geräumten Zeit hat Lydia viel Gutes im Sowchos geleistet. Allein in den letzten 4 Jahren wurden von ihren fleißigen Händen 1 632 Kälber mit einer durchschnittlichen Gewichtszunahme von 800 Gramm pro Kopf und Tag großgezogen. Auch im Jubiläumsjahr ist Lydia Wittich ihren

Kollegen einen guten Schritt voran. Die von ihr gepflegten Jungtiere sind wohlgenährt und kerngesund.

Für hohe Leistungen wurde die erfahrene Viehzüchterin 1956 mit dem Orden „Ehrenzeichen“ und im laufenden Jahr mit der Lenin-Jubiläumsmédaille ausgezeichnet.

I. BORN

Foto: K. Kurmanalino



Führend die Speisehalle Nr. 3

Unlängst wurde in Ekibastum im Kulturpalast der Bezugsarbeiter eine Verkaufsausstellung von Speisen und Konditoreiwaren veranstaltet. Den ersten Platz belegte die Speisehalle Nr. 3 des Trusts für Gaststättenbetriebe, von der Deputyierten des Stadtwirtschafts W. Timonowa geleitet wird.

M. KOCH

Gebiet Pawlodar

„Freundschaft“-Segen

„Papa“, sagte meine Tochter Lilil am 17. Juli, abends, „heute hat man uns einen ganzen Stoß Zeitungen gebracht. Es ist die „Freundschaft“ aus Zelinograd. Da kannst Du dich satt lesen.“ Ich machte große Augen: Es waren... 22 Nummern und alle vom 8. Juli 1970. Auf jeder Nummer

die gestempelten Anschriften der mir bekannten Abonnenten. Also haben meine Freunde die Zeitung vom 8. Juli nicht erhalten? Auch für mich bleibt manchmal eine Zeitungsnummer aus, obwohl ich nur fünf Minuten von dem Postamt entfernt wohne. Ich trug diesen Zeitungsstoß zur

Vom Kommunisten Funk geleitet

Im Wettbewerb für ein würdiges Begehen des 50. Jahrestags Kasachstans haben die Viehzüchter der Milchfarm im Kolchos „Peredowik“, die schon das zweite Jahrzehnt vom Kommunisten Franz Funk geleitet wird, erfreuliche Arbeitserfolge erzielt. An die Beschäftigtenstellen wurden im 1. Halbjahr 1 290 Zentner

Fleisch und 4 500 Zentner Milch abgeliefert, 90 Zentner Fleisch und 200 Zentner Milch — überplanmäßig. Zu diesem Erfolge trugen viel solche Melkerinnen der Wirtschaft bei wie Irina Arepewa, Maria Wandscheidt, Katharina Schott.

H. KELLERMANN

Gebiet Aktjubinsk

Wir gratulieren

Am 29. Juli begibt der Rentner Christian Weber aus Wosnessenka, Gebiet Zelinograd, seinen 65. Geburtstag. Sein ganzes Leben lang war Ch. Weber im Kolchos und die letzte drei Jahrzehnte im Sowchos „Makinski“ als Tischler berufstätig.

Wir wünschen dem Jubilar gute Gesundheit und noch viele frohe Jahre im Kreise seiner Lieben.

Minna SCHNEIDER, Alexander KORBMACHER, Katharina HARTMANN, Amalie GERBERLIN

Am 27. Juli begibt die Rentnerin Emma Dingas-Eichhorn aus Burao-Oktjabrskoje, Gebiet Dshambal, ihren 75. Geburtstag.

Ella und Friedrich EHRHICH, Maria, Emma, Erika, Emilie und Konrad NÄB, Rosalie BRAUN, Frieda SOKOLOWSKAJA

Post und sagte höflich: „Ich bin kein Postbote, bitte, nehmen Sie diese Zeitungen zurück und bringen Sie sie an Ort und Stelle.“

Der Postleiste (ich möchte seinen Namen aus Taktgefühl nicht nennen) meinte auch sehr höflich: „Danke schön, Leider kommt es etwas noch vor, die Briefträger wechseln häufig oder vergessen ihre Pflichten.“ Dann lächelte er verschämt: „Sie könnten doch auch Ihren Freunden einen Gefallen tun

und die Zeitungen austragen. Gegenwärtige Aushilfe — ist das nicht schön?“

Ich wurde etwas verlegen und verließ ohne Antwort die Post. Was hält die Redaktion davon: Ist das „ein Gefallen tun“, die Zeitung in einer Stadt wie Baraau, von dessen einem Ende zum anderen es genau 20 Kilometer sind, auszutragen?

Viktor WEBER

Barnaal

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsschluss 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДАШФТ» ИНДЕКС 65414.

Типография № 3 г. Целиноград.